

Anton Bruckner

Messe in C-Dur (Windhaager Messe)

1841 schloss Anton Bruckner im Alter von 16 Jahren seine Ausbildung zum Schulgehilfen ab und trat seine erste Stelle in der kleinen Gemeinde Windhaag in Oberösterreich an. Sicher hatte er sich nicht allzu viel von Windhaag versprochen, aber die tatsächlichen Verhältnisse waren schlimmer, als er sie sich vorgestellt hatte. Sein Biograf Werner Wolff zeichnet ein düsteres Stimmungsbild: Die Stellung eines Schulgehilfen war zu jener Zeit recht erbärmlich: «ein paar Gulden Gehalt, ein armseliges Zimmer, spärliche Verpflegung, viel und bisweilen niedere Arbeit». Neben dem Schuldienst hatte Bruckner die Orgel zu spielen und mit dem Chor zu proben sowie die Aufgaben eines Sakristans zu erfüllen, wozu auch das Glockenläuten frühmorgens um vier Uhr gehörte. Hinzu kam die Arbeit auf den Feldern wie etwa Kartoffeln zu graben und Getreide zu dreschen.

Der junge Mann muss zudem das Befremden der Einwohner erregt haben, wenn er, tief in Gedanken versunken, über die Felder wanderte, plötzlich stehen blieb und einen musikalischen Einfall ins Notizbuch niederschrieb. Sie mögen auch Misstrauen gegen ihn gehegt haben, denn er wurde als Eigenbrötler und als Fremdling betrachtet. «Der Anfang seiner Laufbahn war hart und bitter», urteilt Werner Wolff. «Aber Musik ... besitzt magische Macht. Sie belohnt ihre Anhänger und beglückt den, der sich ernstlich um sie bemüht. Sie besitzt allgemein verbindende Kraft; sie führt Menschen zusammen. So war Bruckner trotz allem

Ungemach in der Verfassung, seine erste Messe in C-Dur zu schreiben.»

Diese 1842 entstandene *Messe in C-Dur (Windhaager Messe)* ist Anna Maria Jobst, der Solistin des Windhaager Kirchenchores, gewidmet, die Bruckner zur Komposition angeregt hatte. Sie ist «ein Zeugnis für die typische Verknüpfung des Lehrerberufs mit dem Kirchendienst» und lässt wie die weiteren früheren Werke Bruckners «noch nicht auf einen darüber hinausgehenden künstlerischen Ehrgeiz schliessen» (Bruckner-Handbuch). Das musikalische Hauptgeschäft Bruckners bestand im eigenen Musizieren auf Klavier, Orgel oder Geige. Kompositionen entstanden nachgeordnet, entsprechend unregelmässig und unsystematisch.

Schlichte, aber innige Landmesse

Die Besetzung und der Aufbau der *Windhaager Messe* sind «denkbar einfach und auf die jeweiligen (geringen) musikalischen Kräfte abgestimmt». Sie verlangt nur eine Altstimme, zwei Hörner und Orgel. Die Hörner dienen lediglich der klanglichen Füllung und Markierung von Höhepunkten. Die Sätze der schlichten, aber innigen Landmesse sind knapp gehalten (je rund 20 bis 30 Takte für die textarmen, 60 für die beiden textreichen Sätze), doch einige Stellen lassen «Achtsamkeit für den Text und eine gewisse Vertrautheit mit der Tradition der Messvertonungen» erkennen. Dazu zählen gemäss Bruckner-Handbuch etwa die bewusste Unterscheidung zwischen melodi-

scher und deklamatorischer Führung der Singstimme, der Einsatz der Mollvariante im «Christe»-Abschnitt des *Kyrie*, die Oktav- und Quintsprünge im *Gloria*, der Dreiertakt im *Credo*, die äusserst kantable Anlage des *Benedictus* oder das sich mit jedem Textdurchlauf intensivierende *Agnus Dei*.

Mit seinen Textkürzungen im *Gloria* und *Credo* war Bruckner dem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts besonders in ländlichen Gegenden üblichen Brauch gefolgt. Aus diesem Grund lässt sich die Messe in der normalen liturgischen Praxis

nicht gut verwenden. Aus dem Wunsch heraus, die Musik Bruckners trotzdem in der Liturgie einsetzen zu können, entstand in den 1920er-Jahren die Bearbeitung von Kajetan Schmidinger und Joseph Messner für vierstimmigen gemischten Chor, Streichquintett, zwei Hörner und Orgel. (fg)

Literatur

[Anton Bruckner-Lexikon online](#)

Hinrichsen, Hans-Joachim (Hrsg.): Bruckner-Handbuch. Bärenreiter, Stuttgart/Kassel, 2010.

Wolff, Werner: Anton Bruckner. Genie und Einfalt.

Atlantis, Zürich/Freiburg i. Br., 1980.



Neben dem Schuldienst hatte Bruckner die Orgel zu spielen und mit dem Chor zu proben sowie die Aufgaben eines Sakristans zu erfüllen. Bild: Altar der Windhaager Kirche